

dern auch die Liebe des Maorivolkes erwarb, wurde er zum Häuptling der Maori erhoben mit dem Ehrennamen „Ihaka Reiheke te Kiwi, Rangatira te Auturia“, d. h. Häuptling Reischek, der Schnepfenstrauß, Fürst von Österreich. Nach seiner Ernennung zum Maorihäuptling sagte u. a. der Maorikönig zu ihm: „Wir lieben dich, weil du ein Mann nach unserer Art bist. Wären alle Weißen so wie du, dann hätten wir nie die Keule und Lanze gegen sie erhoben. Seit 20 Jahren haben wir unser letztes Stück Land gänzlich von den Weißen abgesperrt. Du bist der erste, den wir einließen. Mögen es die Götter geben, daß der Sinn der Weißen sich ändere!“ In diesem Sinne schrieb auch Reischek über die Maori folgende beschwörende Worte: „Ich fühle mich mitschuldig an dem großen Verbrechen, das Europa an diesen ‚Wilden‘, die wahrhaft bessere Menschen sind, begangen hatte, indem es sie ihres Landes, ihrer Sitten und ihrer Freiheit beraubte. Ich sah im Geiste dieses letzte Maoriland der Maschine Europas unterliegen. Was der Kannibalismus in Jahrhunderten nicht vernichten konnte, das gelang der europäischen Zivilisation fast in einem Menschenalter.“

Auf zwei Jahre lautete einst seine vertragliche Verpflichtung zur Einrichtung des Museums in Christchurch, aber erst nach vollen zwölf Jahren kehrte Reischek wieder in seine Heimat zurück, zu seiner Gattin, die in unwandelbarer Treue und Liebe auf die Rückkehr ihres Mannes gewartet hatte. Sie schenkte ihm jetzt noch einen Sohn (Andreas), der nach dem zweiten Weltkrieg durch seine zahlreichen Volkstumssendungen im Rundfunk bekannt geworden ist und im Jahre 1948 die Lebenserinnerungen seines Vaters in einer Neuauflage wieder herausgab. Den reichen Nachlaß aus zwölfjähriger Sammeltätigkeit in Neuseeland erwarb das k. k. Naturhistorische Hofmuseum in Wien. In seiner Heimat vollbrachte der Forscher sein letztes Werk mit der Einrichtung des neu erbauten Landesmuseums. Am 3. April 1902 brach sein glänzendes Auge, das tief in die Geheimnisse der Natur geschaut hatte.

Ein großes Forscherleben Oberösterreichs ging zu Ende, seine Forschungen aber bleiben uns als dauerndes Vermächtnis erhalten.

Alfred Zerlik



Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Gesundheitsamt, Abteilung Stadtklima

Das Wetter im Frühling 1971

Betrachten wir den Wetterablauf der vier Jahreszeiten jeweils über drei Monate hinweg, so ist der Frühling 1971 in seinem Anfang zu kalt. Der harte Nachwinter greift mit negativen Tagestemperaturen bis zum 12. März über und verursacht in diesem Monat eine Durchschnittstemperatur von nur 0,7 Grad C gegenüber dem langjährigen Mittel von 4,6 Grad. Die absolut tiefste Temperatur sinkt am 6. März auf -18 Grad C und unterbindet den Wert von -15 Grad C der langjährigen Vergleichsreihe. Die Zahl der Eis- bzw. Frosttage ist beachtlich höher, als es dem Normalwert entspricht. Umgekehrt verhält sich die Niederschlagsmenge, die nur den halben Betrag erreicht, sich jedoch auf mehrere Tage erstreckt, wobei die Zahl der Tage mit Schneefall um das Doppelte überwiegt. Rasch aber folgt noch im März eine Warmluftperiode, die dazu führt, daß sich am 22. März, fast auf den Tag genau zum astronomischen Frühlingsanfang, das Temperaturmaximum dieses Monats mit 17,8 Grad C einstellt. Im April und Mai nähern sich die Mitteltemperaturen mehr den Normalwerten. Obwohl die Niederschlagsmengen, ähnlich dem Vormonat, mit etwa 60 Prozent des langjährigen Mittels zu gering sind, ist die Feuchte der Luft im Steigen begriffen. In der Zahl der Nebeltage kommt dies im April zwar weniger zum Ausdruck, besser schon im Mai. Der April zeigt sich auch mit drei Sturmtagen als zu windlebbhaft. Jedoch sind drei bzw. acht Gewittertage ein gewichtiger Zeuge für die Auswirkung der höheren Luftfeuchtigkeit in dieser Jahreszeit.

Emmerich Weiß

	März		April		Mai	
Durchschnittstemperatur	0,7°	4,6°	9,5°	9,2°	14,8°	14,2°
Absolutes Temperaturmaximum	17,8°	23,2°	22,6°	28,0°	29,1°	31,9°
Absolutes Temperaturminimum	-18,0°	-15,2°	-1,4°	-8,3°	4,3°	-3,0°
Bewölkung in Zehntel (Bedeckt = ¹⁰ / ₁₀)	6,8	5,7	5,6	5,7	5,7	5,5
Relative Feuchte %	76	50	60	56	70	47
Niederschlagssumme (Wasserwert) in mm	26,9	51	44,4	71	50,5	84
Zahl der Eistage	8,1	1,0	0	0,1	0	0
Zahl der Frosttage	17	12,0	3	1,8	0	0,2
Zahl der heiteren Tage	0	5,9	2	5,1	0	5,8
Zahl der trübigen Tage	15	10,4	8	10,6	0	8,9
Zahl der Sommertage	0	0	0	0,8	8	4,9
Zahl der Tage mit Niederschlag	16	11,9	8	14,3	12	13,7
Zahl der Tage mit Schneefall	9	4,8	0	1,9	0	0,2
Zahl der Tage mit Nebel	2	5,1	3	2,7	5	1,1
Zahl der Tage mit Sturm	3	1,3	3	1,3	0	1,3
Zahl der Tage mit Gewitter	0	0,2	3	1,3	8	3,4

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonnen die Zahlen aus der fünfzigjährigen Vergleichsreihe.